

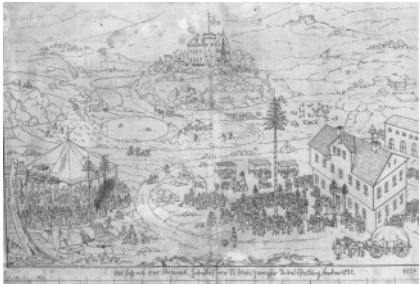


„Volksfest in der Rosenau“ oder höfisches Zeremoniell? Das Schaustück des Sonneberger Handelsvereins für die Weltausstellung von 1851

Ein Beitrag der Initiative Stadtmuseum Coburg e. V.
und der Eisenbahnfreunde Steinachtalbahn e.V.
zur Ausstellung „Typisch British, very deutsch. Victoria & Albert als Kulturvermittler“
im Puppenmuseum Coburg vom 19. Mai bis 08. September 2019

Diese Dokumentation ist Teil des Themenkonzeptes „Macht und Bürgerwelt“ der Initiative Stadtmuseum Coburg. Sie folgt der Zielsetzung einer exemplarischen Darstellung deutscher Geschichte im Spannungsfeld von Macht, Bürgerkultur und freiheitlicher Gesellschaft. Die Fotos werden hier in einem geringen Auflösungsgrad wiedergegeben. So ist die Weiterverwendung nur auf Nachfrage bei den Inhabern der Bildrechte möglich.

Objekt/ Titel	Hinweise
1. Einführung	<p>Um die Mitte des 19. Jahrhunderts setzten sich Gewerbeausstellungen mit dem Ziel der Förderung von Industrie und Handwerk immer mehr durch. Es gehört zu den großen Verdiensten des Prinzen Albert, mit der Weltausstellung von 1851 in London in diesem Sinne erstmals ein anerkanntes Forum von internationalem Rang geschaffen zu haben.</p> <p>Die Spielzeughersteller der Region waren vertreten mit der Figurengruppe „Gulliver in Lilliput“ des Sonneberger Fabrikanten und Kaufmanns Adolf Fleischmann und mit dem Schaustück „Volksfest in der Rosenau“, das auf Initiative des Sonneberger Handelsvereins vom Fotografen und Zeichenlehrer Nicolas Horn entworfen und eigens für die Weltausstellung hergestellt wurde.</p> <p>Nach dem Ende der Ausstellung wurde das Schaustück versteigert und gilt seither als verschollen. Erhalten sind 14 Entwurfskizzen und eine Farblithografie, auf der es in Teilansicht an dem Ort zu erkennen ist, an welchem es im Kristallpalast stand.</p>
 <p>2. Modell des Schaustücks im Maßstab 1 : 87 (Breite 90 cm, Tiefe 60 cm)</p> <p>Eisenbahnfreunde Steinachtalbahn e.V.</p>	<p>Aufgrund unzureichender dokumentarischer Grundlagen ist eine genaue Rekonstruktion des Schaustückes nicht möglich. Bei manchen Detailentwürfen, aber auch bei der Teilansicht des Ausstellungsortes gibt es deutliche Abweichungen zur Entwurfskizze des Gesamtpanoramas. Zudem fehlen genaue Angaben zur Technik, die einige der Figurengruppen in Bewegung setzte.</p> <p>Das hier gezeigte Modell in verkleinertem Maßstab kann also nur einen Eindruck davon vermitteln, wie das Schaustück ohne Anspruch auf detailgenaue Wiedergabe ausgesehen haben könnte.</p> <p>Und uns zugleich ein wenig Aufschluss darüber geben, was im Bezug auf den Ausstellungstitel damals als „typisch British“ oder als „very deutsch“ verstanden wurde.</p>

	<p>In einem parlamentarisch geprägten Land wie England mit seiner industriell fortgeschrittenen Gesellschaft war „very deutsch“ noch immer mit der Vorstellung einer gewissen Rückständigkeit verbunden. Eine wesentliche Zielsetzung der Hersteller lag darin, diesem Bild entgegenzuwirken.</p> <p>So gesehen haben wir es nicht nur mit einem Zeugnis regionaler Handwerkskunst zu tun, deren hoher Stand eine Präsentation auf internationale Bühne nicht zu scheuen brauchte. Die Darstellung einer volkstümlichen Kirmes, auf welcher mit deutlichem Verweis auf den Geburtsort des Prinzgemahls die Welt des Adels, das Bürgertum und die unteren Stände in harmonischer Eintracht zusammenfinden, enthält auch eine pointiert sozialgeschichtliche Aussage. Denn damit werden Formen des gesellschaftlichen Umgangs vorgeführt, die aus typisch britischer Sicht zu dieser Zeit nicht unbedingt als „very deutsch“ gelten konnten.</p> <p><u>Foto:</u> R. Appeltshauer</p>
<p>3. Entwurfsskizze des Gesamtpanoramas</p> 	<p>Vor allem auf Anerkennung bedacht, war die Frage von Anspruch und Wirklichkeit für die Hersteller offenbar nur von zweitrangiger Bedeutung. Was sie uns hier vor Augen führen, ist kein genaues Landschaftsbild, sondern eine ländliche Fantasiewelt, in welche bekannte Markierungspunkte wie das Schloss Rosenau, die Lauterburg oder die Mühle von Unterwohlsbach nach Belieben eingebaut sind. Offenbar in der Absicht, einem englischen Publikum, das die örtlichen Gegebenheiten ohnehin nicht kannte, einen ungefähren Eindruck von der Umgebung des Geburtsortes des Prinzgemahls Alberts zu geben.</p> <p>Genau zu lokalisieren ist lediglich die Schweizerei rechts am Bildrand. Die Baustruktur des Gasthauses rechts im Vordergrund und die Rundbogen des dahinter liegenden Gebäudes erinnern an den Gasthof Grosch bzw. an den Hof der Domäne in Oeslau. Der Einbau vertrauter Bauelemente in eine Wirtshausszene mit Kirmesbaum, einer fröhlichen Gästeschar und einem Bauernwagen lässt die Absicht erkennen, neben dem herrschaftlichen Pavillon einen volkstümlichen Gegenpol zu schaffen.</p> <p>Der Gedanke eines harmonischen Miteinanders der Stände bzw. Altersgruppen bestimmt auch andere Teile der Szenerie. Von der Kleidung her zu schließen handelt es sich bei den tanzenden Paaren und den meisten Zuschauern um Angehörige der ländlichen Bevölkerung, wobei sich aber auch feine Herrschaften in Sonntagskleidung, die Herren mit Zylinder, die Damen mit Parasol unter die Menge mischen. Das Herrscherpaar selbst ist nicht präsent, nur eine vierspännige Droschke deutet auf dessen Anwesenheit im Schloss. Ihr Vergnügen haben auch Kinder und Jugendliche: vor einem Guckkasten, als Zuschauer eines Kasperltheaters oder gemeinsam mit ihren Eltern vor den drei Schau- oder Verkaufsständen.</p> <p><u>Bildnachweis:</u> Entwurfsskizzen Spielzeugmuseum Sonneberg</p>

4. Entwurf einer Detailansicht des Kasperltheaters als wichtigem Bestandteil der Jahrmachtszene mit Leierkastenmann und Zuschauern



Dass es den Herstellern des Schaustückes gut gelungen war, einem englischen Publikum den Eindruck eines typisch deutschen Volksfestes zu vermitteln, zeigt ein Bericht der Augsburger Zeitung vom 20. Mai 1851: „Die Ladies und Gentlemen drängen sich heran mit den Kindern und lächeln selbst mit und freuen sich bei dem heiteren deutschen Volksfeste, wo es keine Boxer und Hahnenkämpfe, kein Criquetspiel, keine Rauferei gibt, sondern rothwangige deutsche Bauernmädel und lustige Landleute mit Bändern und Blumen geschmückt.“

Text: Augsburger Abendzeitung vom 20. Mai 1851, Staatsarchiv Augsburg, Signatur Z 56 -1851

Bildnachweis: Entwurfskizzen Spielzeugmuseum Sonneberg

5. Die Abteilung „Zollverein“ deutscher Aussteller auf einer Farblithografie von 1854



Die kolorierte Lithografie zeigt die Abteilung „Zollverein“ oder „Zollverein Department“ im östlichen Längsschiff des Kristallpalastes und gibt den Blick frei auf die gegenüberliegende Galerie. Weil es einen deutschen Gesamtstaat nicht gab, traten die deutschen Aussteller unter dem Signum des preußisch-deutschen Zollvereins auf, dem sich der so genannte Zoll- und Handelsverein der Thüringischen Staaten im Jahre 1834 angeschlossen hatte und der zur Zeit der Weltausstellung 28 Mitgliedsstaaten umfasste.

Am rechten Bildrand ist ein Teil des Schaustückes „Volksfest in der Rosenau“ zu erkennen: der Festpavillon und die Mühle von Oberwohlsbach, der Kirmesbaum und das Kasperltheater. Im Vergleich zur Entwurfskizze allerdings in etwas veränderter Form und nicht genau an den Orten, an welchen sie dort platziert sind. Das Schaustück besaß eine Länge von etwa 4.50 m und eine Breite von 3.00 m. Für einzelne Elemente, wie z. B. für einen Bauerntanz, war sogar ein mechanischer Bewegungsmechanismus eingebaut.

Im Auftrag des Prinzen Albert wurden die Abteilungen der Weltausstellung im Jahre 1851 vom Maler Joseph Nash in einem Album von Aquarellen dokumentiert. Auf deren Grundlage wurden im Jahre 1854 Reproduktionen in Form von Farblithografien angefertigt, zu welchen auch die hier gezeigte gehört.

Bildnachweis: Museum of London, A 18927

6. Georg Hohlweg: „Kirchweihfest an den Geburtstage Ihrer Königlichen Hoheit Frau Herzogin Maria von Sachsen-Coburg-Gotha geb. Prinzessin von Württemberg am 17. September 1834 auf dem Schloße Rosenau, 1834“, Wasser- und Deckfarben



Die Wirklichkeit der ländlichen Feste, wie sie in den Jahren zwischen 1820 und 1843 - oft sogar zweimal im Jahr als Sommer- bzw. Erntefest – unter Herzog Ernst I. im Park von Rosenau durchgeführt wurden, hatte mit der im Schaustück vorgeführten Welt wenig gemein. Sie trugen eher den Charakter eines streng reglementierten Huldigungszeremoniells als eines fröhlichen Volksfestes.

Einen guten Eindruck über Ort und Ablauf geben zwei Bilder aus der Hand des Malers Georg Hohlweg. Im Gegensatz zum Schaustück wird hier die örtliche Topografie exakt wiedergegeben. Beim ersten der Bilder fällt der Blick vom Balkon des Schlosses nach Südosten auf die Festwiese. Landschaftliche Details wie der Mahnberg, die Pappelallee zwischen Oeslau und Unterwohlsbach oder die Schweizerei erscheinen in akribisch genauer Darstellung.

Und was sich hier zwischen zwei Festzelten und einem tribünenartigen Pavillon abspielt, ist kein Volksfest. In einem großen Rund vornehm gekleideter Zuschauer werden vor dem im Pavillon sitzenden Herrscherpaar Vorführungen in bäuerlicher Tracht dargebracht.

Die Gegenansicht von Südosten her bestätigt die genaue Lage der Festwiese: Anders als im Schaustück gezeigt, befand sie sich nicht westlich, sondern südöstlich des Schlosses in der bis heute weitgehend unveränderten Auenlandschaft der Itz.

7. Schilderung des Ablaufs eines ländlichen Festes in Rosenau in der gothaisch- politischen Zeitung 1833



Der Schluß des eigentlichen Festgeschahns im folgenden Auszug geht eine längere Darstellung der Art der Gänge aus dem verschiedenen Ansehen des Herkuldigungswesens in Thüringen und Franken und deren Uebersetzung vor.

Hier war auf der Wiese zur einen Seite des Schloßes ein Tisch für ungefähr 150 Personen aus dem Kellern der Herzogin Coburg und Gotha wie aus dem Amte Königsberg gedeckt. Auf einer andern Wiese war ein großer runder Platz mit Hutelanden von Laub und Blumen eingeseigt; in der Mitte stand ein bunter Wald mit Blumen; zwei Zelte, so dicht, schön geschmückt und bewinkelt, bezeichneten die obendlichen Tanzplätze; in der Mitte war ein Pavillon für unseren Durchlauchtigsten Herzog, Ihre Hoheit die

Frau Herzogin, die fürstlichen Gäste und die Damen von Hofe.

Am diesem Sonntag Morgen ist viel nach dem Himmel geschaut worden, der zuweilen Nebel und Wolken, zuweilen Sonnenschein schickte; die Nacht schon hatte es geregnet. Inzwischen hoffte man das Beste. Alles war zur Zeit bereit, als ein Krachschauer sie überzog; es war zu spät, viele Umkleide zu machen. Kaum sah der Himmel etwas freundlicher aus, so legte man sich, und der Wein verdrängte die letzten Spuren des Schreckens.

Transkript des Textes im Anhang

Obwohl die Bildszenen des Malers Hohlweg aus dem Jahre 1834 stammen, gibt es mit dem nebenstehenden Artikel der gothaisch- politischen Zeitung aus dem Vorjahr Übereinstimmungen bis ins Detail – ein guter Beleg dafür, in welchem Umfang die Festgestaltung einem strengen und unabänderlichen Reglement unterworfen war.

Berichtet wird von ausgewählten Vertretern der Stände der Herzogtümer Coburg und Gotha und des Amtes Königsberg, die dem Herzogspaar durch „kleine Geschenke, Kränze und Gedichte“ ihre Huld entgegenbringen. Die Gegenleistung der Herrschaft besteht in einer angemessenen Bewirtung und der volkstümlichen Geste, sich beim anschließenden Tanz zu beteiligen.

„Kirmessspiele“ als Wettspiele hatten auf dörflichen Kirchweihfesten ihre Tradition. Hier kam ihnen allerdings eher die Rolle einer artigen Vorführung zu, die mit kleinen Belohnungen honoriert wurden. Erst zu später Stunde, als sich die „höchsten Herrschaften in das Schloß zu einem Balle“ zurückzogen hatten und die „Landleute ... sich in die Zelte“ verteilten, dürfte vielleicht doch noch so etwas wie Volksfeststimmung aufgekommen sein.

Quelle: Gothaische- politische Zeitung No 210, 19. Oct. 1833 „Die Kirmes zu Rosenau bey Coburg am 13. October.“, Landesarchiv Gotha, LAG Oberhofmarschallamt, Nr. 356, fol. 41

8. Huldigungsgedichte vorgetragen am „Kirmesfeste zu Coburg im Monat



Ein fester Bestandteil des Zeremoniells der Feierlichkeiten auf der Rosenau war der Vortrag von Huldigungs- und Gratulationsadressen, in welchen die Untertanen aus den einzelnen Ämtern des Herzogtums ihre Ehrerbietung in Gedichtform zum Ausdruck brachten.

Quelle:
Gothaische- politische Zeitung No 210, 19. Oct. 1833 „Die Kirmes zu Rosenau bey Coburg am 13. October.“,
Landesarchiv Gotha
LAG Oberhofmarschallamt, Nr. 356, fol. 42 – 47

Weitere Beispiele aus den Beständen des Staatsarchivs Coburg finden sich in der Anlage unter Punkt 1.2

10. Ländliches Paar auf dem Volksfest auf Schloß Rosenau 1833

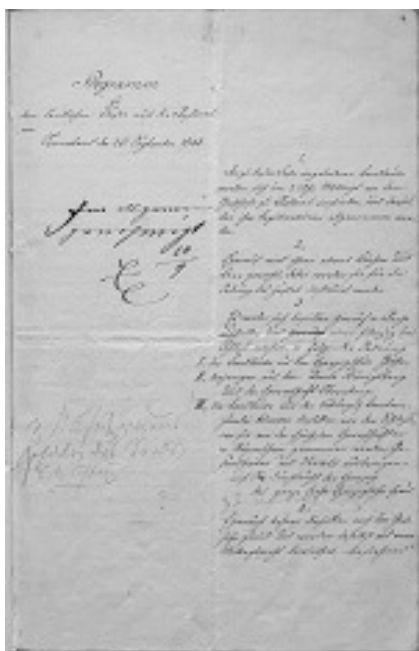


Die so genannten ländlichen Feste auf der Rosenau unter Herzog Ernst I in der Zeit zwischen 1820 bis 1843 wurden genauestens geplant und dokumentiert. Mit detaillierten Vorgaben zur Kleiderordnung und zum Betragen der Gäste, die auf Anweisung des „Herzoglichen Privat- Bureaus“ nur nach „vortheilhaftem Aussehen und schöner Gesichtsbildung gewählt werden mögen“ (StaCo, LAA 6157, Bl. 3).

Die Vertreter der Landbevölkerung empfanden die Teilnahme als eine große Ehre. Sie wurden angemessen bewirtet, für die verlangte Ausstattung mussten sie allerdings selbst aufkommen.

Quelle: StACo, LAA 6158, Bl. 20

11. Programm des letzten der auf Rosenau durchgeführten „ländlichen Feste“ für den 23. September 1843



Wie aus dem Schriftstück hervorgeht, werden auch hier noch die etablierten Formen der Festgestaltung exakt eingehalten. Entgegen der Darstellung im Schaustück von 1851 hat es also über die Jahre hinweg keinerlei Veränderung gegeben.

Die Ursprünge des Zeremoniells sind in der durch den Absolutismus geprägten romantisch- spielerischen Verklärung des einfachen Lebens zu suchen. Entweder in der Weise, dass bei bestimmten Anlässen einzelne Familienmitglieder in Bauerntracht auftraten, wie z. B. die Nichten des Prinzen Friedrich Josias an dessen Geburtstag 1797, oder sich, wie am Geburtstag der Herzogin Auguste im Jahre 1801, die ganze Hofgesellschaft in bäuerlicher Verkleidung zeigte.

Die beliebte Praxis, Repräsentanten der unteren Stände in Festtracht auftreten zu lassen, um die Herrschaften mit Vorführungen eines vermeintlich unbeschwert – fröhlichen Landlebens zu erfreuen oder Huldigungen darzubringen, ist in der gleichen Tradition begründet. Übrigens ein Grund für den liberal gesinnten Herzog Ernst II., Feste dieser Art nach seinem Regierungsantritt im Jahre 1844 nicht mehr austragen zu lassen.

Quelle: StACo, LA A 6160, Bl. 4/ 5
Transkript des Textes im Anhang

Literatur

- Gauß, Hans, „Gulliver in Lilliput“ – zwei bedeutende Schaustücke im Spielzeugmuseum Sonneberg, in: Südthüringer Forschungen 20 (1985), S. 87 - 90,
- Gauß, Hans/ Volk, Gudrun: The Thuringian Fair. A Doll Collector's Heaven, in: Doll Toy Collector, Bd. 1, 10 (1986), S. 21 – 25
- Gauß, Hans, Das Volksfest auf der Rosenau, in: Vortragsreihe des Museums- und Geschichtsvereins Sonneberg e.V. 12 (1996)
- Haus der Bayerischen Geschichte (Hg.), Ein Herzogtum und viele Kronen. Coburg in Bayern und Europa. Katalog zur Landesausstellung 1997, Augsburg 1997
- Koutek, Barbara, Ländliche Kleidung zu höfischer Festgestaltung und bürgerliche Trachtenpflege im Coburger Raum, Magisterarbeit im Studienfach Volkskunde, Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften, Universität Bamberg 1970

Anlagen

Anlage 1:

1.1 Textauszüge zur Planung und zum Ablauf der „Volksfeste“ auf der Rosenau

Den Herstellern des Schaustückes war daran gelegen, einem englischen Publikum den Eindruck eines typisch deutschen Volksfestes zu vermitteln. In Wirklichkeit trugen die Feste auf der Rosenau jedoch nicht den Charakter einer volkstümlichen Kirmes. Der Ablauf war fest reglementiert, und die Auswahl der Festgäste aus der ländlichen Bevölkerung unterlag strengsten Maßstäben. Im Zuge der Vorbereitung ergingen Anweisungen des Herzoglichen Privat- Bureaus an die Justizämter der jeweiligen Amtsbezirke mit genauen Vorschriften zum Programmablauf, zum Aussehen und zum Betragen der Gäste.

So heißt es in einer Order des Herzoglichen Privat- Bureaus vom 27. Juni 1820:

„Es ist der Wille seiner h. [herzoglichen] Durchlaucht bei der Anwesenheit des Fürsten Metternich auf der Rosenau ein kleines ländliches Fest auf einer nahe bei dem Schloße liegenden Wiese zu veranstalten, welches man als ... ein Erndte oder Heufest betrachten kann, und mögen aus jedem Dorfe ein Paar eingeladen werden. Dieses kleine Fest soll am 1. oder 2. Juli stattfinden ... und es wird gewünscht, dass dazu nur Bauertöchter und Bauernsöhne von vortheilhaftem Aussehen und schöner Gesichtsbildung gewählt werden mögen. ...

Zur genauen Kleiderordnung und anderen Requisiten bäuerlichen Lebens ergeht zwei Tage später eine zusätzliche Verlautbarung:

„In Folge des Anschreibens vom 27. d. M. [dieses Monats] das ländliche Fest auf der Rosenau betreffend wird dem löbl. Justizamt bekannt gemacht, dass dieses Fest am 2. Juli stattfinden soll. Der Versammlungsort ist Oeslau um 4 Uhr Nachmittags.

Die Männer müssen in Westen, weißen Hemdsärmeln und Schuhen und Strümpfen – die Mädchen ebenfalls in weißen Hemdsärmeln und ohne künstlichen Haarputz wie dieser bei diesen sonst bei Kirchweihspielen gebräuchlich ist, sondern vielmehr mit einem sauberen Tuch auf dem Kopf und mit Strohhüten dabei erscheinen. Jedes Paar muß einen Heu-Rechen mitbringen.“ ...

Quelle: StA Coburg, LAA 6157, Bl. 3/ 4

In einer Einladung zu einer „Kirchweih auf Rosenau am 23. September 1826“ wird den Mädchen sogar frei gestellt, ihren Tanzpartner selbst auswählen zu können. Da es sich der beigegebenen Liste zufolge aber um die Töchter der Honoratioren der genannten Dörfer handelte, dürfte das Risiko möglicher Fehlbesetzungen gering gewesen sein:

„Nachhverzeichnis werden zu der von Seiner Durchlaucht auf dem 23. dieses Monats angeordneten Roseinauer Kirchweihfest hiermit eingeladen. Dabei wird gewünscht, daß sich die verzeichneten Mädchen hübsche ansehnliche Tänzer selbst aussuchen und mitbringen, dann dass die Mädchen zum Tanz nicht in Hauben sondern in bloßen Köpfen und die Tänzer in passender anständiger Kleidung erscheinen möchten.

Quelle: StA Coburg, LAA 6157, 89

1.2 Beispiele von Huldigungsgedichte, wie Sie bei den Festen vorgetragen wurden, finden sich im Staatsarchiv Coburg unter folgenden Signaturen:

- LAA 6157 Bl. 11 ff. Ihre Durchlaucht der regierenden Herzogin von Sachsen, Coburg- Saalfeld zum Wiesenfeste auf der Rosenau, den 2ten July 1820
- LAA 6157 Bl. 168 ff. Ihren Durchlauchtigsten Landesherrn begrüßen auf Rosenau die „Pursche und Mädchen von Tabarz und Großtabarz als unterthänigste Kirchweihgäste“, (Kirchweih 1828)
- LAA 6159 Bl. 79 ff. Ihrer Königlichen Hoheit, der Frau Herzogin von Kent, bei Höchstero erfreulichen Anwesenheit auf Rosenau, in tiefster Ehrfurcht dargebracht, von den Landleuten des Herzogthums Coburg (Juli 1841)
- LAA 6160 Bl. 86 ff. Sr. Durchlaucht dem Prinzen August von Sachsen – Coburg – Gotha und Ihrer Königlichen Hohheit HöchstDessen Gemahlinn Clementine

Anlage 2:

2.1 Transkript der Schilderung des Ablaufs des Rosenauer ländlichen Festes 1833 in der gothaischen-politischen Zeitung

Hier war auf der Wiese zur einen Seite des Schlosses ein Tisch für ungefähr 150 Personen aus den Aemtern der Herzogthümer Coburg und Gotha wie aus dem Amte Königsberg gedeckt. Auf einer anderen Wiese war ein großer runder Platz mit Guirlanden von Laub und Blumen eingefaßt; in der Mitte stand ein bunter Mast mit Flaggen; zwey Zelte, gediebt, schön geschmückt und bewimpelt, bezeichneten die abendlichen Tanzplätze; in der Mitte war ein Pavillon für unseren Durchlauchtigsten Herzog, Ihre Hoheit die Frau Herzogin, die fürstlichen Gäste und die Damen von Hofe.

An diesem Sonntag Morgen ist viel nach dem Himmel geschaut worden, der zuweilen Nebel und Wolken, zuweilen Sonnenschein schickte; Die Nacht schon hatte es geregnet. Inzwischen hoffte man das Beste. Alles war zur Tafel bereit, als ein Regenschauer sie überzog; es war zu spät, viele Umstände zu machen. Kaum sah der Himmel etwas freundlicher aus, so setzte man sich, und der Wein verscheuchte die letzten Spuren des Schreckens.

Um vier Uhr kamen die Höchsten Herrschaften aus dem Schlosse zu der Tafel der Landleute. Die Coburgischen hatten den hiesigen die Ehre überlassen, die Gesundheit unseres gnädigsten Herzogs auszubringen. Ein großer Jubel begleitete den Durchlauchtigsten Herzog und die Frau Herzogin Hoheit, Höchstwelche sich nunmehr in den Pavillon begaben.

Paarweise, die Schultheißen voran, zogen die Gäste dorthin; die erstern Paare jeder Landsmannschaft überbrachten kleine Geschenke, Kränze und Gedichte, die Ihre Hoheit die Frau Herzogin und Se. Herzogliche Durchlaucht der Herzog mit großer Gnade und Güte annahmen. Zweymal wurde der Platz umzogen, dann begann der Tanz auf der offenen Wiese, und als sogar der Durchlauchtigste Herzog und Ihre Hoheit die Frau Herzogin, mit den höchsten Herrschaften sich ihm nicht entzogen, so daß sich mancher Bursche und manches Mädchen der Ehre diese Tanzes noch nach langer Zeit rühmen wird, war die Freude auf ihrem Gipfel. Nach dem Tanze begannen Kirmsespiele, und jeder Gast erhielt ein kleines Geschenk, Tücher, Westen und dergleichen, aus den Händen der gnädigsten Herrschaft. Es wurde dunkel darüber, aber ein Feuerwerk machte hell. Erst nach diesem begaben sich die höchsten Herrschaften in das Schloß zu einem Balle zurück; die Landleute

vertheilten sich in die Zelte, wo der Tanz nach einem Abendbrode aus der Hand begann und bis gegen Mitternacht dauerte. (...)

Quelle: Gothaische-politische Zeitung No. 210, 19. Oct. 1833 "Die Kirmse zu Rosenau bey Coburg, am 13. October", Landesarchiv Gotha, LAG Oberhofmarschallamt, Nr. 356, fol. 41/ 42

2.2 Transkript des Programms zu dem ländlichen Fest auf der Rosenau am Sonnabend den 23. September 1843

1. Treffpunkt der Landleute um 1 im Gasthaus der Rosenau.
2. Hierauf wird ihnen etwas Kuchen und Bier gereicht, dabei werden sie für die Ordnung des Festes instruiert werden.
3. Es werden sich dieselben hierauf in Reihe aufstellen und einen Umzug ums Schloß machen, in folgender Ordnung
 - I. Die Landleute aus dem Herzogthum Gotha,
 - II. Diejenigen aus dem Amte Königsberg und der Herrschaft Sternberg,
 - III. Die Landleute aus den Coburgischen Aemtern. Hierbei könnten dieselben vor dem Schloße, wo sie von den höchsten Herrschaften in Augenschein genommen werden, Gesundheiten und Vivats ausbringen:
auf Sr. Durchlaucht den Herzog
auf das ganze Hohe Herzogliche Haus.
- IV. Hierauf kehren dieselben nach dem Gasthofe zurück und werden daselbst mit einem Mittagmahl bewirthet, bestehend aus:
Reiß-Suppe
Rindfleisch mit Sauce und Klößen
Gänse- oder Schweine-Braten und Salat
Wein und Bier
wobei zur Belegung die Landmusik einige Stücke spielen könnte.

Ehrerbietige Anmerkung:

Das Mittag- und Abend-Eßen bei dem früheren ähnlichen Feste hat 96 fl. Gulden gekostet und dürfte das heurige nicht höher kommen, es ist dieß aber noch nicht genau vorher zu sagen. da der Wirth sich hierüber noch nicht erklärt, sondern die möglichste Billigkeit zugesichert hat. Zur gnädigsten Bewilligung wird vorausgesetzt, daß zu diesem Mittagessen 60. Bouteillen gewöhnlichen Tischwein aus der Hofverwaltung abgegeben werden.

4. Nach dem Eßen werden sich die Landleute auf den von Sr. Herzoglichen Durchlaucht noch bestimmt werdenden eigentlichen Festplatze begeben und daselbst die Ankunft der Höchsten Herrschaften erwarten.
5. Sobald Höchstdieselben Platz genommen haben, wird sich der Zug der Landleute wieder in Bewegung setzen, an Höchstdenselben vorüberziehen und sich dann in folgender Ordnung aufstellen und überreichen:
Die gothaischen Landleute ein Gedicht [nur einen Kranz] Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeßin Clementine und Sr. Durchlaucht dem Prinzen August, Die Königsberger und Sternberger einige Verse Ihrer Hoheit der regierenden Frau Herzoginn an einem Erndtekrantz. Die Coburger Landleute desgleichen Ihrer Hoheit der Frau Erbprinzeßin an einem Bouquet.
6. Hierauf stellen sich dieselben in einem Kreis an und tanzen.
7. Sobald Sr. Herzogl. Durchlaucht befehlen beginnt das Preis-Laufen. Es wird ein kürzeres Ziel gesteckt, auch laufen immer 3. Burschen oder Mädchen, damit diese Parthie nicht zu lange dauert. Den Siegern werden Preißegereicht und zwar:

den ersten	Mädchen	seidene Tücher
" "	Burschen	Westen
" zweiten	Mädchen	halbseidene Tücher

"	"	Burschen	Westen, geringere
"	dritten	Mädchen	Schürzen
"	"	Burschen	Tücher

Ehrerbietigste Anmerkung:

Diese Preise werden nach Verhältniß des früheren Falls laut vorliegender Berechnung 134 fl. kosten.

8. Nach Beendigung des Laufens werden sich wohl die Höchsten Herrschaften aufs Schloß zurückziehen und die Landleute sich in den Saal des Wirtshauses begeben, wo sie ihren Tanz fortsetzen können, mit Bier und später mit einigen Bratwürsten bewirtheet werden, bis um ... Uhr, wo die Musik aufhöret und die Leute in ihre Nachtquartiere zurückkehren.

9. Ob ein Feuerwerk das Fest beschließen soll, und welche Namens-Chiffren dabei illustriert werden sollen, werden Se. Durchlaucht nach Anhörung des Herrn Obristen von Schauroth aufgetragenen Gutachtens¹ noch gnädigst bestimmen, eben so auch ob die gothaische Regiments-Musik dazu hierher beordert werden soll, und welche baulichen Präparationen zu dem Feste getroffen werden sollen.

Quelle: StAC LA A 6160/fol. 4 und 5

¹ Dazu handschriftliche Bemerkung Herzog Ernst am Rand: "Ja!"